

Reservat

# Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德華日報

Eingetragen als Zeitung auf dem Chinesischen Postamt.

中華郵政特准掛號立券之報紙

8. Jahrgang

Tientsin, Sonntag, den 3. Januar 1937.

Nr. 1921

## Sylvesteransprache von Dr. Goebbels

Meine deutschen Volksgenossen!

Es ist eine Gepflogenheit der deutschen Reichsregierung geworden, am letzten Tage des Jahres durch den Mund eines ihrer Mitglieder vor dem Volke und der Welt Rechenschaft abzulegen über die Arbeit der vergangenen zwölf Monate. Es ist eine Art letzter Zwiesprache zwischen Führung und Volk, fussend auf dem gegenseitigen Vertrauen. So ist es mir auch heute abend eine stolze Pflicht, diesem Brauche nachzukommen.

Lassen wir die Ereignisse des vergangenen Jahres an unserem geistigen Auge vorübergehen. Man müsste lügen, wollte man sagen, dass dieses Jahr auch nur einen von uns mit Sorgen verschont hätte. Niemand wurde davon ausgenommen. Aber in diesem Jahre ist nach den schwersten Enttäuschungen und Verbitterungen der Jahre seit 1918 bis 1933 das Glück wieder in Deutschland eingekehrt. Die Früchte aus der Saat der ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung haben nun allmählich zu reifen begonnen, und mit Freude können wir beobachten, wie die ganze Nation nach und nach in ihren Genuss kommt. Die Sorgen und Mühen fangen an sich zu lohnen.

Wir Deutsche sind keine Pharisäer, die, wenn wir in die Welt blicken bei anderen Völkern nur Splitter im Auge sehen, den Balken im eigenen Auge aber nicht bemerken können. Wie alle anderen Völker haben im vergangenen Jahre auch wir uns mühen und sorgen müssen, aber wir haben nicht umsonst gekämpft. Es liegt uns nicht, uns in die inneren Verhältnisse der anderen Völker einzumischen. Trotzdem aber können wir mit tiefer Befriedigung feststellen, dass, während anderswo die Folgen des wirtschaftlichen Verfalls, Unruhe, Finanzkrisen, Inflation, der Kampf aller gegen alle die Gemeinschaft dieser Nationen zerstört, ja blutige Auseinandersetzungen das nationale Gefühl der Zusammengehörigkeit erschüttert haben, Deutschland von allen diesen Geisseln der Menschheit verschont geblieben ist. Was man uns, als der Führer am 30. Januar 1933 die Macht übernahm, prophezeit hat, davon sind wir verschont geblieben, aber bei den Leuten, den Propheten von damals sind diese Prophezeiungen teilweise manchmal leider Wirklichkeit geworden. Während bei uns Frieden der Arbeit, Ordnung und Disziplin herrschen, werden anderswo die Völker durch Aufruhr, Streik, Fabrikbesetzungen, Hass und blutige Zwietracht auf das tiefste beunruhigt. So mancher gute Deutsche, der uns im Anfang mit gewissen Vorbehalten gegenüberstand und vielleicht meinte, dass das Glück der Völker nur in dem längst als Scheindemokratie entlarvten Parteigetriebe gewährleistet sei, hat bereits in den vergangenen Jahren Gelegenheit genug gehabt, an den Verfallserscheinungen in anderen Völkern die Richtigkeit des vom Führer eingeschlagenen Regierungs- und Führungs-Kurses einzusehen und festzustellen, dass es für die modernen Staaten weniger auf die Form des Staates als auf das Wesen und den Inhalt einer inneren demokratischen Uebereinstimmung zwischen Volk und Regierung ankommt. Er hat begreifen gelernt, dass eine starke Autorität nötig ist, und dass nur der Verzicht des Einzelnen auf egoistische Einzelrechte die Freiheit Aller auf die Dauer gewährleistet. Wir betonen das nicht noch einmal, um unsere Auffassung anderen Völkern aufzudrängen, aber wir bauen auf der Festigkeit und der Härte unserer nationalsozialistischen Prinzipien das Glück unseres Volkes und Reiches auf.

Wie wenig bedeutet doch ein Jahr im ewigen Ablauf der Zeit! Wie viel aber schliesst es doch manchmal in sich ein! Manches, was das Jahr 1936 brachte, ist uns schon aus der Erinnerung geschwunden. Die Zeit geht so schnell, dass wir die Ereignisse des vergangenen Jahres teilweise so empfinden, als hätten sie sich schon vor 10 Jahren abgespielt. Es war ein Jahr so reich an Erfolgen für Deutschland, dass der Führer am 9. November in seiner Ansprache an die Alte Garde in ergreifender Weise aussprechen konnte, dass er nun zum ersten Male in seinem Leben ohne ganz schwere Sorge in die Zukunft des Reiches blicke. Wenn ich nun noch einmal einzelne Vorgänge des abgelaufenen Jahres ins Gedächtnis rufe, so hauptsächlich, um darzutun, wie viel wir ihm zu danken haben, und wie glücklich und zufrieden wir unter seiner Führung sein können.

Am 15. Februar sagte der Führer in einer Ansprache auf der deutschen Automobilausstellung ist die Frage der Herstellung von deutschem Treibstoff für Kraftwagen und von deutschem Gummi theoretisch gelöst. Die Uebertragung in die Praxis wird mit aller Entschlusskraft durchgeführt. (Dieser Abschnitt sinngemäss wiedergegeben. DCN) Am 9. September

erging seine Botschaft an die Nation zum Beginn des zweiten Vierjahresplanes zur Sicherung des deutschen Wirtschaftslebens. In vier Jahren soll Deutschland in allen den Stoffen gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch die Chemie, die Maschinenindustrie und den Bergbau selbst beschafft werden können, ein wahrhaft kühner Zug in der Projektierung und Zielsetzung, der seinen Ernst und seine Bedeutung dadurch erhielt, dass der Führer dem Ministerpräsidenten Generalobersten Göring mit Erlass vom 18. Oktober die Durchführung dieses Vierjahresplanes übertrug. Der erste Vierjahresplan, den der Führer bei der Uebernahme der Regierung verkündet hatte, konnte mittlerweile als erfüllt und damit als erledigt gelten. Während es am 1. Januar 1936 im Reich noch 2,5 Millionen Arbeitslose gab, waren Ende Oktober 1936 nur noch etwas mehr als eine Million Arbeitslose vorhanden. Es war also nationalsozialistischer Initiative und Tatkraft gelungen, mit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit das wichtigste und einschneidendste Problem der Gegenwart zu lösen, an dem sich alle unsere Vorgänger vergebens abgemüht hatten.

Der Nationalsozialismus vertritt den Standpunkt, dass der Politik der Primat in der Volksführung gebührt, und die Wirtschaft nur eine, wenn auch eine der wichtigsten Funktionen des Lebens des Volkes ist. Politische Erfolge sind die Voraussetzung für die wirtschaftliche Besserung. So war es auch notwendig, eine Reihe von Aktionen politischen Charakters durchzuführen und Massnahmen zu treffen zur Sicherung unseres nationalen Lebens.

Am 7. März proklamierte der Führer die volle Souveränität im Rheinlande, nachdem der franko-sowjetische Pakt das Locarno-Abkommen praktisch annulliert hatte. Der am selben Tage einsetzende Wahlkampf endete am 29. März mit dem überwältigendsten demokratischen Abstimmungssiege, der jemals errungen worden war.

Bei den Olympischen Spielen in Berlin hatten Hunderttausende von Ausländern Gelegenheit, das neue Reich mit eigenen Augen zu sehen und das Geselene in Vergleich zu setzen, mit all den Lügen und Verleumdungen, die eine feige Emigrantenpresse immer noch im Auslande über Deutschland verbreitete.

Deutschland will den Frieden. Es ist aber von der Ueberzeugung durchdrungen, dass ein wehrloser Staat in einer bewaffneten Umwelt die Gefahr eines Krieges heraufbeschwört. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstpflicht am 24. August wurde unserem Willen zur Selbstbehauptung und einem ehrenvollen Frieden demonstrativer und bestimmter Ausdruck gegeben. Am 17. September geschah die Indienststellung des Schulschiffes „Horst Wessel“. Am 1. Oktober wurde die U-Boot-Flotille Salzwedel in Dienst gestellt. Am 3. Oktober lief das Schlachtschiff „Scharnhorst“ vom Stapel, am 8. Dezember das Schlachtschiff „Gneisenau“. Die Parole in seiner Neujahrsbotschaft 1936 hat der Führer fortlaufend verwirklicht. Das Reich steht in Ehren, genießt seine Freiheit und kämpft für den Frieden.

Ein Ausbruch dieses deutschen Friedenswillens war der Abschluss des Abkommens mit Oesterreich am 11. Juli. Damit wurde einer der gefährlichsten Gefahrenpunkte der mitteleuropäischen Politik zwischen den beiden Bruderstaaten gelöst und mit dem Bruderstaate erträglichere Verhältnisse wieder hergestellt. Am 14. November beseitigte die Wiederherstellung der deutschen Hoheit über die Ströme im Reichsgebiete eine weitere Entehrung des Versailler Vertrages. Der unermüdliche und konsequente Kampf gegen die Drohung gegen eine bolschewistische Revolutionierung der Welt gipfelte in dem am 25. November geschlossenen Abkommen zwischen Deutschland und Japan zum gemeinsamen Widerstande gegen die Moskauer Komintern.

Es ist uns heute noch nicht möglich, die Bedeutung all dieser Ereignisse auszumessen, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, dass in diesem Jahre nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt ihr Gesicht geändert haben. Welch eine Bilanz liegt darin, und wieviel Sorgen für die Führung und wieviel Folgen brachte sie!

Es ist sehr leicht die Vorgänge eines Jahres, die hinter uns liegen, aufzuzählen. Schwer aber ist es sie für ein anbrechendes Jahr zu planen und durchzuführen. Das erfordert ein Höchstmass an Arbeitsernst, Entschlossenheit und Verantwortung. Wenn die Gelegenheit zum Handeln da ist, dann ist schneller Entschluss nötig. Wird sie versäumt, ist sie verloren.



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Auslandsorganisation, Ortsgruppe Tientsin.

Heute

pünktlich 4.30 Uhr nachm. im Club Concordia

Gemeinschaftsstunde

Gemäss erfolgter Einladung.

Der Ortsgruppenleiter: E. A. Arnold.

Was wird uns nun das neu anbrechende Jahr bringen?

Wir müssen das Reich weiter ausbauen. Die Durchführung der ersten Etappe des Vierjahresplanes zur Sicherung des nationalen Lebens fordert restlosen Einsatz der ganzen Nation. Neben dieser Arbeit steht die bewusste Gestaltung und weitere Vervollkommnung unserer sozialen Ordnung als Grundlage unserer Volksgemeinschaft, die wieder den sicheren Ausgangspunkt bietet für eine Stärkung der nationalen Macht und Mehrung unseres Ansehens in der Welt und der Entschlossenheit, mit der Deutschland antritt zum unentwegten und unerbittlichen Widerstand gegen die bolschewistische Wühlarbeit der Komintern in der ganzen Welt. Zu dieser Aufgabe ist die ganze Nation aufgerufen.

In dieser letzten Stunde des abgelaufenen Jahres einen wir uns alle in dem Danke an den Führer, der uns wieder im vergangenen Jahre wie ein Herzog voranschritt im Kampf für die Freiheit des Lebens und die Ehre unseres Volkes. Wir alle wünschen ihm aus tiefstem Herzen Glück, Gesundheit, eine gesegnete Hand in allem seinem Tun und den bisherigen grössten Mut und grösste Kühnheit im Entschluss. So wie in der Vergangenheit, so kann er auch in kommenden freudigen oder schweren Stunden der Liebe und des Vertrauens seines Volkes immer gewiss sein. Deutschland ist stolz und glücklich, ihn zu besitzen und seiner starken Hand die Führung der Nation anvertraut zu wissen.

Diesem Volke aber gebührt der Dank der Führung. Es hat sich seiner grossen Aufgabe würdig erwiesen. Es hat nie verzagt. Es hat mit seiner Aufgabe gerungen.

Gemeinschaftlich aber wollen wir alle dem Allmächtigen danken, dass er uns auch im vergangenen Jahre seinen Segen geschenkt hat und ihn inständigst bitten, auch weiterhin seine schützende Hand über Volk und Reich zu halten.

So grüsse ich zum letzten Male in diesem Jahre alle Deutschen in Stadt und Land. Ich grüsse die Deutschen, die das Glück haben, im Reiche zu leben und die Segnungen des neuen Staates zu geniessen. Ich grüsse aber vor allem auch aus tiefstem Herzen die Deutschen, die jenseits der Grenzen des Reiches leben und mit sehnsüchtigen Augen das Land ihrer Väter aus der Ferne schauen. Mit ihnen fühlen wir uns alle verbündet und verbrüdet. Wie unsere Herzen ihnen gehören, so gehören — das wissen wir — ihre Herzen auch uns. Ein festes Band umschliesst in dieser Stunde die Deutschen im Reich mit allen Deutschen in fremden Ländern und fernen Kontinenten, mit den deutschen Piloten in der Luft und den deutschen Seeleuten auf den Weltmeeren.

In wenigen Stunden wird das Jahr zu Ende sein. Mit lautem Jubel wird nach altem Brauch das neue Jahr begrüsst werden. Der Frohsinn und Scherz wird aber gewiss auch den Ernst zulassen, wenn vor uns die Frage auftaucht, was das neue Jahr uns bringen wird.

Auf Einiges davon haben wir keinen Einfluss. Das meiste jedoch ist der Gestaltung unserer eigenen Hände, unseres eigenen Willens und eigener Kraft anvertraut. Schreiten wir also mutig und erhobenen Hauptes in dieses neue Jahr hinein mit dem festen Entschlusse, treue Diener unseres Volkes zu sein, und für eine freie deutsche Nation zu kämpfen und zu arbeiten.

In diesem Sinne grüsse ich den Führer und sein Werk, unser Volk und unser Reich. (Eigene Aufnahme)